

## Leuenberger verspricht Wisenberg

Zerstrittene Nordwestschweizer Ständeräte verhindern ein Bekenntnis zum Tunnelprojekt



**Überlastet.** Das Projekt eines neuen Eisenbahntunnels zwischen Olten und Liestal soll die Kapazität erhöhen. Foto Keystone

MARTIN BRODBECK

**Der Versuch des Baselbieter Ständerats Claude Janiak, einen zweiten Juradurchstich im Gesetz über die Eisenbahngrossprojekte festzuschreiben, ist am Widerstand der beiden Solothurner Ständesvertreter gescheitert.**

Das war knapp. Um nur zwei Stimmen verpasste gestern der Baselbieter Ständerat Claude Janiak (SP) in der kleinen Kammer einen Achtungserfolg für das Projekt eines neuen Eisenbahntunnels zwischen Olten und Liestal. Janiak hatte den Antrag gestellt, das Vorhaben im Gesetz für die Eisenbahngrossprojekte (Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur, ZEB) entgegen dem Entscheid des Nationalrats erst dann zu streichen, wenn es den eidgenössischen Räten vorgelegt und von diesen genehmigt worden ist. Janiak verbündete sich dabei mit der Zürcher Ständerätin Verena Diener (GLP), welche einen Antrag für den Zimmerbergtunnel zwischen Thalwil und Zug eingereicht hatte.

Doch es reichte nicht ganz. Mit 22 zu 20 Stimmen wurde der Antrag

abgelehnt. Die beiden Solothurner Ständeräte Ernst Leuenberger (SP) und Rolf Büttiker (FDP) machten Janiak einen Strich durch die Rechnung. Dabei sind sie beide nicht nur Mitglieder der ständerätlichen Verkehrskommission, sondern auch des Komitees «Pro Wisenberg».

**VAGE VERSPRECHEN.** Janiak nahm mit seinem Vorstoss ein Begehren des Gotthardkomitees und der nordwestschweizerischen Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs auf. 15 Kantone stünden dahinter, betonte Janiak gestern im Rat. Ihm gehe es aber auch um «demokratiepolitische Gründe». Das Parlament könne «keine Volksentscheide wie beispielsweise jener zu Bahn 2000 mit vagen Versprechen aus der Vorlage kippen».

Ähnlich votierten auch andere Ständesvertreter, etwa der Zuger Rolf Schweiger (FDP) und Eugen David (CVP, SG). «Es geht um die Einhaltung von Versprechen,» meinte David. Es brauche daher «ein Faustpfand». Für Ernst Leuenberger (SP, SO) würde hingegen eine Annahme

der Anträge Janiak/Diener «nichts ändern», da diese nur Postulatscharakter hätten. Er sei aber überzeugt, dass es einen zweiten Juradurchstich geben werde. Büttiker folgte ebenfalls dem Nein der Verkehrskommission. Der Wisenberg koste zwei Milliarden Franken: «Der Sprung ins Wasser wird kommen, wenn es um die Finanzierung geht.»

Bundesrat Moritz Leuenberger versprach eine ZEB-2-Vorlage für 2010: «Für mich ist klar, dass der Wisenbergtunnel drin sein wird.» Nach der Debatte zeigte sich Janiak über das Nein der Solothurner Ständeräte enttäuscht. Positiv sei hingegen, dass sich Leuenberger «so deutlich wie noch nie für den Wisenbergtunnel ausgesprochen hat». Das ist auch für Anita Fetz (SP, BS) entscheidend.

**VORFINANZIERUNG.** Als erfüllt abgeschrieben wurde eine Motion von Susanne Leutenegger Oberholzer (SP, BL) für einen zweiten Juradurchstich. Diese fordert nun den Kanton Baselland auf, zu einer Vorfinanzierung Hand zu bieten: «Ohne Geld gibt es keinen Tunnel.»

## **Kaum Licht am Ende des Tunnels**

MARTIN BRODBECK



Die Karten für den zweiten Juradurchstich sind besser als auch schon. Bundesrat Moritz Leuenberger hat gestern dessen Notwendigkeit ohne Wenn und Aber zu Protokoll gegeben. Und beinahe hätte auch der Ständerat ein Bekenntnis dazu abgegeben. Dass es anders herausgekommen ist, muss sich einmal mehr die «Heimatbasis» selber zuschreiben. Das Lobbying der Wisenberg-Promotoren war miserabel. Erst nach der vorentscheidenden Beratung der Kommission traf das Unterstützungsschreiben der Kantone ein. Da waren die Meinungen gemacht. Und

da gäbe es ja noch das Komitee «Pro Wisenberg». Doch die Ständesvertreter von Baselland und Basel-Stadt haben von ihm im Vorfeld der gestrigen Debatte nichts gehört. So kam es, dass sich die Nordwestschweizer Ständeräte als zerstrittener Haufen präsentierten. War beim verkehrspolitischen Schwergewicht Ernst Leuenberger dessen Eisenbahnerherz zu spüren, so wirkte das Votum des zweiten Solothurner Ständeherrn Rolf Büttiker (FDP) bizarr: Kein gutes Wort warf er in die Waagschale. So lange die Nordwestschweiz so uneinig auftritt, ist für einen zweiten Juradurchstich kaum Licht am Ende des Tunnels erkennbar. [martin.brodbeck@baz.ch](mailto:martin.brodbeck@baz.ch)